

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



O Tannenbaum — — — !

Malefizschreiber «Chriesascht»

Die Vagabunden

Hans Moser hegte nicht nur als Mensch, sondern auch als Malefizschreiber eine Vorliebe für Walzbrüder und Vagabunden, die aber manchmal mit Undank belohnt wurde. Die Neigung zum fahrenden Volk entsprach durchaus seinem romantischen Empfinden. In seiner Amtstätigkeit kam er häufig in Berührung mit Landstreichern und ähnlichen Leuten, die sich wegen irgendeiner Kleinigkeit, sei es Nichtbezahlung der Militärsteuer, Mundaub oder Bettel, vor dem Richter zu verantworten hatten. Die Landstreicher boten es unter sich herum, daß sie bei Hans Moser, der sie oft eigenmächtig aus der

Untersuchungshaft befreite, einen Stein im Brett hatten.

Eines Tages wurde einer dieser Zugvögel, dessen Gewissen wegen eines Vagantendeliktes nicht ganz sauber war, aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Da der Untersuchungsrichter noch nicht anwesend war, wandte er sich mit der Frage an den ihm wohlbekannten und wohlgesinnten Malefizschreiber:

«Hets mi scho?»

«Nei, wehr di nome; es het di no nid», antwortete Hans Moser.

Ein anderes Mal hatte der Malefizschreiber an einem Montagmorgen einen fahrenden Bruder einer Kleinigkeit wegen selber einzuvernehmen. Da Hans Moser vom Sonntag her einen unbehähmbaren Nachdurst verspürte, sperrte er den Delinquenten ins Zeugenzimmer, drehte den

Schlüssel, steckte ihn zu sich und verfügte sich ruhigen Gewissens ins Café «Amtshaus», um seinen Brand zu löschen. Er hatte aber nicht mit des Schicksals Tücke gerechnet.

Der Vagant war nämlich wider Erwarten kapitalkräftig genug, daß er in seiner Westentasche ein Zehnrappenstück vorauf, mit dem er das Türschloß abschraubte und sich den Weg in die Freiheit öffnete. Als der Malefizschreiber zur weiteren Pflichterfüllung seelenruhig ins Untersuchungsrichteramt zurückkehrte, war der leichte Vogel längst abgestrichen.

«Tradei!» knurrte Hans Moser, worauf er in aller Gelassenheit ein neues Geschäft vornahm. Tobias Kupfernagel

In nächster Nummer: «Silvester».

TOSSCANI NAZIONALE

 Unvergleichlich feines Aroma